

Rückmeldeabschnitt

Anmeldungen und Kontakt zur Projektgruppe:

pax christi-Diözesanverband Limburg
 Dorotheenstraße 11 • 61348 Bad Homburg
 Tel.: 0 61 72 92 86 79
 Fax: 0 61 72 67 33 40
E-Mail: friedensarbeiter@pax-christi.de
www.gewalt-loest-keine-konflikte.de

Ich nehme an der Veranstaltung am 24. 11. 2017 in der Landeszentrale für politische Bildung in Mainz teil.

Vor- und Nachname:

Straße:

PLZ/Wohnort:

Tel./Fax:

E-Mail:

Bitte Zutreffendes ankreuzen und den ausgefüllten Abschnitt an die Adresse der Projektgruppe schicken oder faxen: 0 61 72 67 33 40.

Veranstalter



pax christi-Diözesanverband Limburg
 pax christi-Diözesanverband Mainz



Fachbereich Frieden



Referat Weltmission/
 Gerechtigkeit und
 Frieden im Bistum Mainz



DFG-VK Bildungswerk
 Hessen e. V.



Landeszentrale für
 politische Bildung
 Rheinland-Pfalz

Wegbeschreibung

Die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz befindet sich in Mainz, Am Kronberger Hof 6, neben der Römerpassage in den drei Stockwerken über dem Drogeriemarkt Rossmann.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Mit der Bahn bis Mainz Hauptbahnhof und von dort weiter:
 → zu Fuß über den Bahnhofsvorplatz rechts in die Bahnhofstraße, am Münsterplatz links in die Große Bleiche, dort in die erste Straße rechts einbiegen, die Umbach, dann links in die Welschnonnengasse, die nach 50 m auf die Straße »Am Kronberger Hof« trifft.
 → mit den Buslinien 6 (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim) oder 65 (Richtung Weisenau) bis zur Haltestelle Neubrunnenplatz, von dort ca. 3 Minuten Fußweg: etwa 10 m zurück in die Lotharstraße, rechts über den Philipp-von-Zabern-Platz zu »Am Kronberger Hof«.

Mit dem PKW:

Mit dem Auto können Sie auf den in der Nähe der Landeszentrale befindlichen Parkplätzen und in Parkhäusern parken. Die nächstgelegene Möglichkeit ist das gebührenpflichtige City-Parkhaus »Am Kronberger Hof«, das Sie über die Große Langgasse und die Emmeransstraße erreichen.

Weitere Infos:

www.gewalt-loest-keine-konflikte.de



Mit finanzieller Unterstützung des BMZ.
 Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Realisierung: meinhardt • www.meinhardt.info • Titel © Rene Fietzek



Neue Ideen der Friedensforschung

Peacebuilding in der Krise: Eine qualifiziertere Personal- ausbildung ist nötig!

Referentin: Svenja Wolter, Zentrum für Konfliktforschung
 an der Uni Marburg

Freitag, 24. November 2017, 16.00 bis 19.00 Uhr
 Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
 Am Kronberger Hof 6 in 55116 Mainz

Peacebuilding in der Krise: Eine qualifiziertere Personalausbildung ist nötig!

Peacebuilding oder auch Friedenskonsolidierung gilt mittlerweile als die Antwort zur Verhinderung von bewaffneten Konflikten. Peacebuilding umschreibt einen komplexen, langfristigen Prozess, der den Ausbruch von bewaffneten Konflikten und/oder eine erneute Gewalteskalation nach Kampfhandlungen verhindern soll. Peacebuilding-Maßnahmen reichen von Demobilisierungsprogrammen für ehemalige Kämpfer/-innen, über Friedenserziehung bis hin zur Aufarbeitung von Verbrechen durch Wahrheitskommissionen.

Verschiedene NGOs, staatliche Organisationen, die UNO und die EU entsenden Personal in zivile Peacebuilding-Projekte. Alle setzen darauf, marginalisierte Gruppen einzubeziehen und zu befähigen, vor allem die lokalen Akteure zu beteiligen, um effektives Peacebuilding zu betreiben. Allerdings gestaltet sich dies in der Umsetzung schwierig. Trotz einer Vielzahl von zivilen Peacebuilding-Interventionen kommen beispielsweise der Südsudan und die DR Kongo nicht zur Ruhe. Warum? Einen Erklärungsansatz liefert Séverine Autesserre in ihrem Buch »Peaceland«: Sie führt die Ineffektivität und Ineffizienz von Peacebuilding auf eine strukturelle Missachtung von Expertise des lokalen Kontextes und die Vernachlässigung von lokalem Personal in Entscheidungsprozessen und Personalbesetzung bei internationalen Projekten zurück. In ihrer Kritik liegt das Augenmerk auf dem »Wie« des Peacebuildings: Das internationale Personal und deren Verhalten gegenüber den lokalen Partnern wird als zentrales Problem benannt.

Ein Mittel, das kränkelnde System zu verändern, besteht darin, die Verhaltensmuster der internationalen Expert/-innen zu verändern. So sollten zum Beispiel mehr und besseres Training zur Vorbereitung auf den Auslandseinsatz und entsprechende

Fortbildungen angeboten werden, um Selbst- und Problemreflexion zu schulen und konflikt- und kultursensible Haltung und Handlung einzuüben.

In ihrem Vortrag veranschaulicht Svenja Wolter die Probleme des Peacebuildings anhand eigener Erfahrungen und beleuchtet, wie derzeit die Vorbereitung und Weiterbildung von Peacebuilding-Personal abläuft. Letztlich zeigt Svenja Wolter Ansätze zur Trainingsgestaltung, um bevormundenden Verhaltensmustern vorzubeugen beziehungsweise diese zu verändern.

Die Referentin Svenja Wolter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg. Seit September letzten Jahres arbeitet sie in Kooperation mit elf anderen Institutionen aus Europa an dem Projekt PeaceTraining.eu zur Aus- und Weiterbildung im Bereich Konfliktprävention und Peacebuilding. Nach einem Praktikum am Zentrum für Internationale Friedenseinsätze in Berlin ließ das Thema Training bzw. Aus- und Fortbildungsbereich für Peacebuilding Svenja Wolter nicht mehr los. Ihr Weg führte sie auch an das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ÖSFK), an dem sie unter anderem an einem Projekt zur Kapazitätenentwicklung für humanitäre Hilfe in Westafrika arbeitete. Weitere Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit für Friedensförderung und Entwicklung sammelte Svenja Wolter bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Äthiopien und der GIZ in Ecuador sowie Kolumbien. Svenja Wolter hat einen Master in Friedens- und Konfliktforschung der Universität Uppsala in Schweden.

Das Programm am 24. November 2017

- 16.00 Uhr Begrüßung und Vorstellung von Aktivitäten der Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main
- 16.20 Uhr Vortrag und Diskussion mit Svenja Wolter
- 19.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Neue Ideen der Friedensforschung

Im Jahr 2017 nimmt die Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main neue Ansätze der Friedens- und Konfliktforschung in den Blick. Wir laden bewusst jüngere Kolleginnen und Kollegen aus der Forschung ein, um zu einem Austausch über die engen Fachbereichsgrenzen hinweg und zum Dialog von Theorie und Praxis beizutragen.

Die Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein-Main

Die Initiatorinnen und Initiatoren dieser öffentlich tagenden Projektgruppe sind die beiden pax christi-Diözesanverbände Limburg und Mainz, das Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, das Referat Weltmission / Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz, die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz sowie das DFG-VK Bildungswerk Hessen e.V. Ziel dieser Kooperation ist es, Projekte und Methoden der zivilen, gewaltfreien Konfliktbearbeitung und des zivilen Friedensdienstes bekannter zu machen, zu ihrer gesellschaftlichen Verankerung und Weiterentwicklung beizutragen und hierfür in der Großregion Rhein-Main ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Gruppen und Organisationen aufzubauen. Um dies zu ermöglichen, laden wir jährlich zu vier Treffen in Frankfurt oder Mainz ein, bei denen jeweils ein Schwerpunktthema aus dem Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung im In- und Ausland vorgestellt und diskutiert wird. Die Treffen der Projektgruppe, einmal pro Quartal an einem Freitagnachmittag von 16.00 bis 19.00 Uhr, sind öffentlich.